

Hamburgisches Stadtteilentwicklungsprogramm
„Aktive Stadtteilentwicklung“
Basisinformationen zum Entwicklungsraum Billstedt/Horn



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung

Hamburgisches Stadtteilentwicklungsprogramm „Aktive Stadtteilentwicklung“ Basisinformationen zum Entwicklungsraum Billstedt/Horn

Am 6. Dezember 2005 hat der Senat die Aufnahme des „Entwicklungsraums Billstedt/Horn“ in das Programm „Aktive Stadtteilentwicklung“ beschlossen. Hierdurch soll eine gezielte Aufwertung und Entwicklung der zusammenhängenden Stadtteile Billstedt und Horn auf der Basis eines zu erarbeitenden Entwicklungskonzeptes ermöglicht werden. Zentrales Thema ist dabei das Wohnen mit dem Schwerpunkt einer familienfreundlichen Ausrichtung. Auf der Grundlage des Senatsbeschlusses erfolgt jetzt der Einstieg in die Entwicklung und Umsetzung einer zweckmäßigen und effektiven Gesamtstrategie für den Entwicklungsraum unter gleichzeitiger Berücksichtigung lokaler Interventionsschwerpunkte.

„Entwicklungsraum Billstedt/Horn“ – warum?

Bei der Umsetzung des Leitbildes „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ ist dem Hamburger Osten, zu dem auch die Stadtteile Billstedt und Horn mit zusammen rd. 105.000 Bewohnern gehören, eine wichtige Bedeutung als Wohnstandort insbesondere für Familien zuzumessen. Für viele Bürgerinnen und Bürger außerhalb des Ortsamtsbereichs hat aber insbesondere Billstedt keinen guten Namen und ist als Wohnstandort nicht sehr anziehend. Im heutigen Ortsamtsbereich Billstedt wurden im Rahmen einer gesamthamburgischen Grobanalyse der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wie auch in einer Voruntersuchung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte mehrere Interventionsschwerpunkte für die Aktive Stadtteilentwicklung lokalisiert.

Die Aufnahme des „Entwicklungsraums Billstedt/Horn“ in das Programm Aktive Stadtteilentwicklung stützt sich zunächst auf zwei Grundüberlegungen:

Einerseits geht es um eine Verknüpfung von Handlungsansätzen in bestehenden Stadterneuerungsgebieten und erkennbaren Interventionsschwerpunkten, die eng benachbart liegen und zwischen denen eine Verflechtung von Problemen, Potenzialen und Handlungsschwerpunkten festzustellen ist. Übergreifende Strategien eröffnen hier neue Handlungsoptionen für schwierige Situationen, die sich in eng begrenzten Quartieren nicht sinnvoll bearbeiten lassen.

Andererseits wird die Notwendigkeit eines weitergehenden auf den Entwicklungsraum bezogenen Entwicklungsansatzes gesehen. Neben der Verbesserung der Situation in den bestehenden und erkennbaren Interventionsschwerpunkten sollen die im Entwicklungsraum bestehenden Potenziale für eine positive Gesamtentwicklung konkretisiert und genutzt werden. Durch eine Aufwertungsstrategie für den ganzen Entwicklungsraum soll ein positives Image aufgebaut und vermittelt werden. Bei der Erarbeitung und Umsetzung einer Gesamtentwicklungsstrategie kann auf vielfältige bestehende Ansätze, Netzwerke und Projekte zu wichtigen Themenfeldern aufgebaut werden. Auf die Wohnungsunternehmen, die hier im großen Umfang Wohnungen unterschiedlicher Qualität besitzen, kann als handlungsfähige Partner für die beabsichtigte Entwicklung und Aufwertung des Entwicklungsraums insgesamt zurückgegriffen werden.



Einige Grunddaten zum Entwicklungsraum

Der Entwicklungsraum umfasst die zum heutigen Ortsamtsbereich Billstedt gehörenden Stadtteile Billstedt und Horn mit Ausnahme der Gebietsteile südlich der B 5, in denen aktuell keine vordringlichen Handlungsbedarfe gesehen werden. Ausgenommen bleibt auch der Stadtteil Billbrook, der als überregionaler Industrie- und Gewerbestandort kaum funktionale Bezüge zum beabsichtigten Entwicklungsraum aufweist. Ein Planbild über den Entwicklungsraum Billstedt/Horn und seine derzeit erkennbaren Interventionsschwerpunkte ist als Anlage beigefügt.

In dem ca. 2.000 ha großen Entwicklungsraum leben rd. 105.000 Menschen in rd. 50.000 Wohnungen. Die Einwohnerzahl hat sich durch den Bau von Großwohnanlagen und weiteren zahlreichen Geschosswohnungen seit Anfang der 60er Jahre nahezu verdoppelt. Die Einwohnerdichte liegt mit 4.068 je qkm fast doppelt so hoch wie im Bezirk Hamburg-Mitte und in Hamburg insgesamt.

Heute prägt das Nebeneinander von Einfamilienhausgebieten und 10 Großwohnanlagen das Bild des Ortsamtsbereichs. In den Großwohnanlagen spiegelt sich die Entwicklung des mehrgeschossigen Mietwohnungsbaus der 50er bis späten 70er Jahre wieder. Es finden sich zusammenhängende Bereiche mit aufgelockerter Zeilenbauweise mit durchschnittlich vier Geschossen, aber auch Hochhauskomplexe mit bis zu 17 Geschossen. Die meisten der Großwohnsiedlungen weisen die für diese Bauform typischen Mängel im Wohnumfeld, in öffentlichen Räumen auf Plätzen und an Gebäuden auf. Die Siedlung Mümmelmansberg ist zudem durch die A 1 stadträumlich vom übrigen Billstedt getrennt. Horn hat durch Zerstörungen des Krieges kein erkennbares Zentrum. Dem Stadtteil fehlt ein Ort der Identifikation. Das Zentrum von Billstedt – hierunter ist der Raum um das Einkaufszentrum „Billstedt-Center“ mit Ortsamt und U-Bahnhof Billstedt zu verstehen – hat keine überzeugende Qualität als zentraler Ort. Noch erkennbar sind die alten Dorfkern der Billstedter Ortsteile Öjendorf und Kirchsteinbek. Hohen Bekanntheitsgrad hat die Horner Rennbahn. Mit dem Öjendorfer See und dem dazugehörigen Park im Nord-Westen gehört ein attraktiver Naherholungsraum zum Entwicklungsraum.

Bevölkerungsstruktur

Im Entwicklungsraum leben viele weniger leistungsstarke Haushalte. Das zeigt auch der Vergleich zu anderen Stadtteilen bzw. Ortsamtsgebieten und der Stadt Hamburg (Datenbasis Stadtteilprofile 2003).

- Arbeitslose (15-65 Jahre): **10,3 %** (Bezirk Hamburg-Mitte: 9,6 %; Hamburg insgesamt: 7,6 %),
- Jüngere Arbeitslose (15-25 Jahre): **7,1 %** (Bezirk Hamburg-Mitte: 4,8 %; Hamburg insgesamt: 4,2 %),
- Ältere Arbeitslose (55-65 Jahre): **6,4 %** (Bezirk Hamburg-Mitte: 6,6 %; Hamburg insgesamt: 4,6 %),
- Ausländeranteil: **22,3 %** (Bezirk Hamburg-Mitte 25,3 %, Hamburg insgesamt 15,3 %)
- Sozialhilfeempfänger: **12,8 %** (Bezirk Hamburg-Mitte: 10,6 %; Hamburg insgesamt: 7,0 %).

Der Anteil an Sozialhilfeempfängern ist nahezu doppelt so hoch wie in Hamburg insgesamt. Der Anteil an Arbeitslosen liegt ebenfalls höher als im städtischen Durchschnitt. In einzelnen Quartieren liegt der Anteil noch deutlich darüber. Die sozialen Benachteiligungen werden überlagert durch den im Vergleich mit der Gesamtstadt 50 % höheren Ausländeranteil. Hinzu kommen noch die in den vergangenen Jahren zugezogenen Aussiedler insbesondere aus Russland, die in der Statistik als Deutsche geführt werden.



Es ist davon auszugehen, dass die weniger leistungsstarken Haushalte überwiegend in den Geschosswohnungen leben und die Daten ungünstiger ausfallen, wenn man die rd. 5.000 Einfamilienhäuser herausrechnen würde. Die Daten, die für die bestehenden Fördergebiete wie auch für die potenziellen neuen Interventionsschwerpunkte vorliegen, stützen diese Aussage. Bezogen auf sämtliche Geschosswohnungen wurden die Daten nicht gesondert herangezogen.

Im gesamten Entwicklungsraum leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern (22,7 %), der Hamburger Wert liegt bei 18,9 %. Allein für den Stadtteil Billstedt liegt der Wert bei 25,7 %. Bei den betrachteten Interventionsschwerpunkten fällt er noch sehr viel höher aus (bis zu 33,4 % in Kaltenbergen). Diese Zahlen auf Datenbasis der Haushaltsstruktur 1999 liegen zwar nicht aktualisiert vor; sie korrespondieren aber mit der aktuellen Altersstruktur des betrachteten Raumes.

Auch wenn die Einwohnerzahl nicht abnimmt, verlassen zunehmend stabile Haushalte den Entwicklungsraum. Die negativen Folgen der sozialen Segregation werden immer deutlicher nach Außen sichtbar. So führen Nachbarschaftskonflikte häufig auch zu Einsätzen der Polizei. Saisonal unterschiedlich treffen sich Personen, die den Bevölkerungsgruppen der Arbeitslosen, Sozialhilfeempfänger oder Randständigen zuzurechnen sind, zum Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit, in Park-, Grün- und Erholungsanlagen oder in Einkaufszentren und U-/Busbahnhöfen. Im Bereich der Kriminalität schlägt sich der im gesamtstädtischen Vergleich erhöhte Bevölkerungsanteil von Personen unter 21 Jahren durch einen höheren Anteil von Tatverdächtigen in dieser Altersgruppe nieder. Bereits heute kooperieren hier soziale Einrichtungen mit der Polizei, die sich durch den Einsatz von Stadtteilbeamten oder durch Präsenz aktiv beteiligt.

Wohnungsangebot

Über die Hälfte der rund 10.000 Wohngebäude sind Einfamilien- und Doppelhäuser. Dennoch befinden sich über 85 % (43.000) der rd. 50.000 Wohnungen in Geschosswohnungen. 28.000 Wohnungen befinden sich in 10 Großwohnsiedlungen, die zwischen den Einfamilienhausgebieten in den 60er und 70er Jahren errichtet wurden. Der Anteil öffentlich geförderter Wohnungen liegt mit fast 38 % deutlich über dem Hamburger Durchschnitt (16,4 %). Trotz auslaufender Bindungen wird der Anteil in 2010 noch 25 % betragen. 57 % der öffentlich geförderten Mietwohnungen gehören SAGA und GWG und 33 % verschiedenen Genossenschaften. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt bei der Erschließung von neuen Flächen für Einfamilienhäuser, überwiegend als Reihen- und Doppelhäuser, um das Angebot an Wohnraum stärker zu differenzieren.

Infrastruktur

Nahversorgung: Das Einkaufszentrum Billstedt ist der bedeutendste Einzelhandelsstandort im Stadtteil. Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Nahversorgungszentren in den Großwohnanlagen und im Entwicklungsraum verteilter Läden, die jedoch zunehmend von Schließungen betroffen sind. So wurde zum Beispiel der Supermarkt im Quartier Sonnenland geschlossen. Von den Schließungen sind insbesondere ältere und andere in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen betroffen.

Schule: Im Entwicklungsraum gibt es derzeit 15 Grundschulen und 12 weiterführende Schulen für ca. 10.300 Schülerinnen und Schüler. Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler beträgt 29,7 %. Die Schulen im Entwicklungsraum haben somit auch einen großen Integrationsauftrag zu erfüllen.

Kinderbetreuung: Das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen in der Region ist ausreichend. Das Verhältnis der Zahl der ganztags betreuten Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt an der der Zahl aller betreuter Kinder in dieser Altersgruppe entspricht dem hamburgischen Durchschnitt [erwarteter Prozentsatz per Stand Oktober für Hamburg in 2005: 50,6 % in Billstedt am Stichtag 15.06.2005: 48,3 % in Horn am gleichen Stichtag: 54,7 %]. Im Rechtsanspruchsbereich in dieser Altersgruppe wird das 5stündige Angebot mit Mittagessen in Billstedt von 62,9 % aller



Halbtagskinder wahrgenommen, in Horn von 67,9 %; hamburgweit sind es 43,2 %. Der Anteil der Gutscheine, die wegen dringenden sozial bedingten und pädagogischen Bedarfs ausgestellt werden, an allen Gutscheinen beträgt in Billstedt 14,7 %, in Horn 10,2 %; hamburgweit beträgt der Anteil 9,6 %.

Jugendeinrichtungen: In diesem Bereich gibt es ein deutliches Gefälle zwischen den Stadtteilen Horn und Billstedt: Während das Angebot in Horn als gut bezeichnet werden kann, gibt es in Billstedt gemessen am mit 20,1 % überdurchschnittlich hohen Anteil von unter-18-jährigen (Hamburg insgesamt: 16,0 %) zu wenig Jugendeinrichtungen. Die jugendlichen Aussiedler werden von den Einrichtungen bisher kaum angesprochen.

Familienförderung: Im Entwicklungsraum befinden sich das Kinder- und Familienhilfezentrum Dringsheide, die Elternschulen Billstedt, Horner Geest und Mümmelmansberg sowie die Evangelische Familienbildungsstätte Horn. Standorte des Projekts „Wellcome“ und des Hausbesuchsprogramms für ausländische Mütter „HIPPI“ sind an die Elternschule Billstedt angebunden. Im Verbund „Billenet“ arbeiten seit 2002 insgesamt über vierzig Einrichtungen aus Billstedt und Horn sowie aus Hamm und Rothenburgsort – Schulen, Betriebe, Initiativen, Beschäftigungsgesellschaften, soziale und kulturelle Einrichtungen – auch im Bereich familienfördernder und –unterstützender Angebote mit einem Schwerpunkt auf der Zielsetzung der „Lernenden Region“. Im Rahmen der geplanten Ausweitung von Familienhebammen-Standorten ist Billstedt in der engeren Wahl. Eine Erziehungsberatungsstelle gibt es im Entwicklungsraum zur Zeit nicht.

Senioreneinrichtungen: Im Entwicklungsraum befinden sich vier betreute Seniorenwohnanlagen und drei Pflegeheime. Als Angebote im Bereich der Betätigung und Freizeitgestaltung gibt es neun Seniorentreffs. Hinzu kommen 8 Altentagesstätten, von denen die Hälfte in kirchlicher Trägerschaft ist. Vor dem Hintergrund des im Entwicklungsraum besonders hohen Anteils älterer Zuwanderer ist die Begegnungsstätte für ältere Migranten in der Steinfeldstraße besonders hervorzuheben. Die zahlreichen Seniorentreffs könnten eine Rolle bei der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den Entwicklungsprozess übernehmen.

Verkehrsanbindung: Der Entwicklungsraum ist über die A 1, die B 5 und weitere Hauptverkehrsstraßen gut erreichbar. Mit der U 3 besteht eine attraktive Anbindung an das Schienennetz des Öffentlichen Personennahverkehrs. Ergänzt wird dieses Angebot durch zahlreiche, meist in Ost-West-Richtung fahrende Buslinien. Die Nord-Süd-Erschließung des Entwicklungsraums durch den ÖPNV erfolgt durch mehrere Buslinien, die die wichtigen Bereiche im Norden und die Arbeitsgebiete im Süden mit den Zentren Billstedt, Horner Rennbahn und mit der U-Bahn verknüpfen. Sie wird aber von der Bevölkerung im Vergleich zur Ost-West-Erschließung als weniger attraktiv empfunden. Nicht alle U-Bahn-Haltestellen und Bushaltestellen bieten ein einladendes, attraktives Umfeld.

Kultur und Freizeit: Wichtigste Kultureinrichtung ist das Stadtteilkulturzentrum „Kulturpalast“. Es befindet sich in sehr zentraler Lage in unmittelbarer Nähe des U-Bahnhofs Billstedt und bietet Veranstaltungen aus den Bereichen Konzert, Tanz, Theater und Kabarett. Es ist zugleich ein Lernzentrum mit einem breiten Kursangebot und ein Stützpunkt für ca. 40 Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil Billstedt. Eine weitere wichtige Einrichtung ist auch die Volkshochschule (VHS) mit angegliedertem Grundbildungszentrum. Darüber hinaus gibt es drei Öffentliche Bücherhallen (Billstedt, Horn und Mümmelmansberg). Hinzu kommt das Angebot der öffentlichen Bücherhalle der Philippus- und Rimbartgemeinde. Trotz der mit einer Mittelstadt vergleichbaren Einwohnerzahl fehlen privat betriebene Kultureinrichtungen wie z. B. ein Kino. Eine wichtige, aber ausbaufähige Freizeitfunktion übernimmt das Hallen- und Freibad Billstedt an der Möllner Landstraße.

Naherholung: Den Bewohnern des Entwicklungsraumes bieten sich attraktive Naherholungsmöglichkeiten im Entwicklungsraum selbst mit dem Öjendorfer Park und den Fluss-Auenlandschaften der Bäche Glinder Au, Schlemer Bach und Jenfelder Bach. Handlungsbedarf wird insbesondere



bei den öffentlichen Grünanlagen im Stadtteil Billstedt gesehen. Der für den Öjendorfer Park seit mehreren Jahren bestehende „Pflege- und Entwicklungsplan“ wurde bisher nur teilweise umgesetzt (Einrichtung eines Spielbereichs im Süden). Auch für die Horner Rennbahn besteht über die Sportnutzung hinausgehend das Konzept eines Stadtteilparks. Südlich der B 5 – unmittelbar angrenzend – befindet sich das Naturschutzgebiet Boberger Niederung mit einem großen Einzugsbereich. Das Altspülfeld Kirchsteinbek, eine Fläche von ca. 0,4 qkm, schließt westlich der A 1 an die Boberger Niederung an und besteht zurzeit aus einer Brachfläche, die öffentlich nicht zugänglich ist.

Gebiete mit besonderem Handlungsbedarf: Künftige, bestehende und ehemalige Interventionsschwerpunkte liegen dicht beieinander

Die sozialen und auch die baulichen Probleme und daraus resultierende Handlungsbedarfe innerhalb des Entwicklungsraums konzentrieren sich insbesondere in den großen Wohnanlagen. Vordringlicher Handlungsbedarf besteht entsprechend einer gesamthamburgischen Grobanalyse der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt derzeit in den nachfolgend beschriebenen Quartieren (siehe anliegendes Planbild). Diese Einschätzung stützt sich auch auf eine Voruntersuchung der Bremischen Gesellschaft für Stadterneuerung und Stadtentwicklung im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg-Mitte (Stand: Oktober 2003), die ausführliche und detaillierte Angaben zu den Bereichen enthält. Auch die Gutachter, Orts- und Bezirksamt sehen nicht nur Handlungsbedarfe in den nahe beieinander liegenden Quartieren, sondern die Notwendigkeit einer übergreifenden Strategie. Weitere städtebauliche und strukturelle Interventionsschwerpunkte werden in den Zentren Horn, Billstedt und Mümmelmansberg wie auch bei den alten Ortskernen Öjendorf und Kirchsteinbek gesehen.

Künftige Interventionsschwerpunkte

Schiffbeker Berg / Legiencenter / Washingtonring (Nr. 1 im Planbild)

Das Gebiet umfasst ca. 86 ha, hier leben ca. 9.000 Menschen. Es gibt ca. 500 Wohngebäude und ca. 70 sonstige Bauten wie z.B. Gewerbegebäude, Kirchen oder Gebäude mit sonstigen sozialen Einrichtungen. Der Wohnungsbestand stammt größtenteils aus den Jahren 1963-1977. Die Zahl der Sozialwohnungen beträgt 1.355, von denen $\frac{3}{4}$ erst nach 2010 aus der Bindung laufen.

Mit 27,2 % liegt der Ausländeranteil weit über dem Hamburger Durchschnitt (15,5%). Das gilt auch für den Anteil an Sozialhilfeempfängern (20,6% gegenüber 8,3%) und den Arbeitslosenanteil (11,4% gegenüber 7,3%) (Datenbasis August 2003).

Konflikte lassen sich in vielfältiger Form anführen. Insbesondere sind aufgrund hoher sozialer Belastungen sowohl der Zusammenhalt innerhalb von Familien als auch das Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen beeinträchtigt. Nachbarschaftskonflikte werden häufig beobachtet. Im Gebiet und in seinem Umfeld sind diverse soziale Einrichtungen ansässig. Diese bilden ein wichtiges Potenzial zur Entwicklung eines auf die Bedarfe und Probleme unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ausgerichteten Netzwerks. Zusätzlich sollten Kooperationen mit gebietsübergreifend agierenden Bildungs- und Beschäftigungsträgern aufgebaut werden. Weitere wichtige Potenziale liegen in der Zusammenarbeit mit den ansässigen Wohnungsunternehmen und Gewerbebetrieben.

Das Gebiet ist neben Mümmelmansberg eines von neun Modellgebieten in acht deutschen Großstädten im Projektverbund „Zuwanderer in der Stadt“.

Jenkelweg / Archenholzstraße (Nr. 2 im Planbild)

Das Gebiet ist ca. 26 ha groß und hat ca. 3.650 Einwohner. Hier gibt es ca. 130 Wohngebäude. Die Zahl der Wohneinheiten beträgt 1.530. Es handelt sich hierbei nahezu ausschließlich um Sozialwohnungen, von denen etwa die Hälfte bis 2010 aus der Bindung laufen wird. Einziger Wohnungseigentümer und Vermieter im Gebiet ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft SAGA.



Der Wohnungsbestand stammt größtenteils aus den Jahren 1963-1975 und besteht aus mehrgeschossigen Zeilen- und Hochhausbauten.

Mit 34,2% ist der Ausländeranteil mehr als doppelt so hoch wie in Hamburg insgesamt (15,5%). Der Anteil an Sozialhilfeempfängern liegt mit 20,7% um rund 13% höher als in Hamburg insgesamt; der Arbeitslosenanteil (12,2%) liegt ebenfalls über dem Hamburger Durchschnitt (7,3%). (Datenbasis August 2003).

Konflikte bilden sich insbesondere wegen Zerstörungen, Vandalismus, Verschmutzung, Lärmbelästigung und Gewaltbereitschaft, die verstärkt durch junge Menschen verursacht werden. Ein erwähnenswertes Potenzial wird im Engagement des Hauses der Jugend Billstedt gesehen. Konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten werden im Zusammenhang mit den Aktivitäten der SAGA gesehen, die ProQuartier in ihren Beständen im Jenkelweg beauftragt hat, Handlungsansätze zur Verbesserung der Zustände zu entwickeln. Die derzeit wichtigsten Projektbereiche liegen im Umbau des Wohnumfeldes der gesamten Siedlung einerseits und in der Jugendsport- und Freizeitfläche im Jenkelweg andererseits. Die Jugendsport- und Freizeitfläche wurde bereits im Gebiet und mit der FHH weitgehend abgestimmt und vorbereitet und wird als eine der dringlichsten Maßnahmen angesehen. Mit der Umsetzung als erstes Impulsprojekt wird voraussichtlich im Herbst 2006 begonnen.

Steinfurther Allee / Kaltenbergen (Nr. 3 im Planbild)

Das Gebiet ist ca. 19 ha groß und hat ca. 2.700 Einwohner. Es gibt ca. 113 Wohngebäude. Der Anteil an Wohnungsbauten mit Mietwohnungen beträgt hiervon ca. 70%, bei den weiteren 30% der Gebäude handelt es sich um ein- bis zweigeschossige Gebäude in Einzeleigentum an den Grenzen des Gebiets. Die Zahl der Wohneinheiten im Mietwohnungsbau beträgt 1.100. Die größten Wohnungseigentümer und Vermieter im Gebiet sind die Wohnungsbaugenossenschaften HANSA Baugenossenschaft eG (ca. 60%) und der Bauverein der Elbgemeinden (ca. 40%). Die Wohnungsbestände der HANSA stammen aus den Jahren 1968-1973, die Bestände des BVE aus dem Jahr 1974. Es handelt sich um mehrgeschossige Zeilen- und Hochhausbauten.

Mit 23,7% liegt der Ausländeranteil deutlich höher als in Hamburg insgesamt (15,5%). Knapp jede vierte Person (23,4%) erhält Sozialhilfeleistungen (Hamburg: 8,3%), der Anteil an Arbeitslosen liegt bei 10,5% (Hamburg: 7,3%). (Datenbasis August 2003).

Familienkonflikte, Vandalismus, Verschmutzung, eine hohe Gewaltbereitschaft, Lernstörungen und mangelnde Ausbildungs- bzw. Berufsperspektiven bei Kindern und Jugendlichen lassen sich als zentrale Probleme ausmachen. Potenziale liegen zum einen auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes „Kuhle“, das auch für die Durchführung sozialer Projekte genutzt werden kann. Zum anderen ist positiv zu erkennen, dass auf akute Problemlagen seitens der betroffenen Wohnungsunternehmen reagiert wird und die wichtigsten Gesprächspartner unbürokratisch und schnell zusammengebracht werden können. Es wäre zudem besonders wichtig, die Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Stadtteilzentrum Horn (Nr. 6 im Planbild)

Horn hat durch Zerstörungen des Krieges kein erkennbares Zentrum. Dem Stadtteil fehlt ein Ort der Identifikation. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat im Februar 2005 für das Stadtteilzentrum Horn ein städtebauliches Gutachten beauftragt. Es sollen Möglichkeiten untersucht werden, im Bereich um die U-Bahnstation Horner Rennbahn ein Zentrum für Horn zu profilieren. Dabei sollen die städtebaulichen Bezüge in Richtung Pagenfelder Platz, Gojenboom und Grünanlage Horner Rennbahn einbezogen werden. Es soll ein Leitbild für Horn als Stadtteil entwickelt werden. Eine erste Diskussionsveranstaltung mit Bürgerinnen und Bürgern wurde im Frühjahr 2005 durchgeführt. Erste Ergebnisse wurden im Sommer 2005 vorgestellt und diskutiert.

Zentrum Billstedt (Nr. 7 im Planbild)

Das Zentrum von Billstedt hat keine überzeugende stadträumliche Qualität. Angesichts der hohen Besucherzahl und der Bedeutung des Billstedter Zentrums für den gesamten Ortsamtsbereich mit seinen rd. 100.000 Bewohnern ist eine Verbesserung erforderlich. Die Aufwertung zu einem attraktiven zentralen Ort ist ein wichtiger identitätsstiftender Beitrag für den ganzen Entwicklungs-



raum und zur Verbesserung des Images. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat im Februar 2005 ein Freiraumgutachten beauftragt, um Verbesserungsvorschläge zu erhalten. Einbezogen sind die Möllner Landstraße, der U-Bahnhof Billstedt, das Ortsamt mit seinen Innenhöfen und die Billstedter Hauptstraße. Das Freiraumgutachten soll die vorhandenen Qualitäten und die bestehenden Probleme herausarbeiten und mögliche Verbesserungen entwickeln. Dabei sollen langfristige von kurzfristig machbaren Maßnahmen unterschieden werden. Dazu gehören auch Vorschläge für die Nutzung des öffentlichen Raumes. Erste Ergebnisse wurden im Sommer 2005 vorgestellt und diskutiert.

Zentrum Mümmelmansberg (Nr. 8 im Planbild)

Im Rahmen des Sanierungsverfahrens Billstedt S 3 – Mümmelmansberg – (siehe ‚Laufende Stadterneuerungsverfahren‘) wird aktuell eine Zentrumsplanung verfolgt, deren zeitnahe Umsetzung über verschiedene Teilprojekte zwischen Eigentümern/ Investoren und Stadt vorbereitet wird.

Historische Ortskerne (Nrn. 9 und 10 im Planbild)

Handlungsbedarfe werden auch da gesehen, wo Orte mit positiver Ausstrahlung für den Entwicklungsraum Billstedt/Horn entstehen können. Diesbezüglich sind die beiden historischen, in ihrer Struktur heute noch erkennbaren, Ortskerne Öjendorf und Kirchsteinbek als Interventionsschwerpunkte zu begreifen. Für beide Ortskerne bestehen, anknüpfend an bereits begonnene Aktivitäten, Möglichkeiten ihrer „Wiederentdeckung“, „Belebung“ und „Imageverbesserung“.

Laufende Stadterneuerungsverfahren

Neben den sich neu abzeichnenden Interventionsschwerpunkten befinden sich im Entwicklungsraum zwei Stadterneuerungsgebiete. Beide Verfahren werden auf Basis der jeweiligen Konzepte fortgeführt und abgeschlossen. Gleichwohl sind diese Gebiete in die Entwicklungsstrategie für den Gesamttraum einzubinden. Die Einbindung beider Fördergebiete folgt dem grundsätzlichen Gedanken, dass innerhalb des Gesamttraumes eine Verflechtung von Problemen, Potenzialen und Handlungsspielräumen gegeben ist und übergreifende Strategien hier neue Handlungsoptionen gerade für Problemstellungen eröffnen, die sich in eng begrenzten Quartieren nicht sinnvoll bearbeiten lassen bzw. ließen. Das betrifft z. B. Angebote der sozialen Infrastruktur, die auch aufgrund notwendiger Einsparungen neu organisiert werden müssen.

Horner Geest (Nr. 4 im Planbild)

Das Quartier Horner Geest wurde 1999 ins Hamburgische Stadtteilentwicklungsprogramm aufgenommen. Als strategische Ziele der Quartiersentwicklung sind hier Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, die Attraktivitätssteigerung von öffentlichen und privaten Freiflächen, die Stärkung der Wohnzufriedenheit und der Identifikation, die soziale und wirtschaftliche Stabilisierung über vernetztes Handeln und die Unterstützung der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil definiert worden. Von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wurde ein eigenständiges Freiflächenkonzept vorgelegt, das Eingang in das Quartiersentwicklungskonzept gefunden hat. Wichtige bisher durchgeführte bauliche Maßnahmen sind der Bau des Jugendzentrums Horner Geest, der Umbau des Hauses der Jugend Manshardtstraße, der Neubau des Spielhauses Speckenreye mit angrenzendem Spielplatz und die Neuanlage von Spiel-, Grün- und Sportflächen im Grünzug Dietzweg.

Die Quartiersentwicklung in der Horner Geest befindet sich in der Durchführungsphase. Die Sonderförderung soll in 2008 beendet werden. Im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt/Horn bietet sich die Möglichkeit, die in der Horner Geest bereits begonnene Vernetzungsarbeit (z. B. im Bereich der lokalen Ökonomie) in einen sinnvollen und effektiven räumlichen Bezug zu stellen. Hiervon wird wiederum der gesamte Entwicklungsraum profitieren. Es werden auch neue Impulse auf die Arbeit im Quartier ausgehen und benachbarte Potenziale erschlossen.



Mümmelmannsberg (Nr. 5 im Planbild)

Die Großwohnsiedlung Mümmelmannsberg wurde 1991 als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt. In den zurückliegenden Jahren konnten umfangreiche Aufwertungs- und Stabilisierungsmaßnahmen erfolgreich realisiert werden. Aktuelle Schwerpunkte liegen insbesondere in der Verbesserung des Wohnumfeldes, in der Optimierung und Anpassung der sozialen Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen sowie in der Verbesserung der Versorgung mit Gütern des täglichen und nicht-täglichen Bedarfs. Zu den Zielen gehören auch die Stärkung der funktionalen und gestalterischen Qualität des zentralen Bereichs und die Verbesserung seiner Anbindung. Ein wichtiges Schlüsselprojekt stellt hierbei die aktuelle Zentrumsplanung dar. Deren zeitnahe Umsetzung wird aktuell über verschiedene Teilprojekte zwischen Eigentümern/ Investoren und Stadt vorbereitet. Das Sanierungsverfahren befindet sich in der Endphase. Die Umsetzung wesentlicher Teilprojekte wird bis 2008 weiterverfolgt.

In Mümmelmannsberg geht es in den nächsten Jahren vor allem darum, die erreichte Stabilisierung und Aufwertung langfristig zu sichern. Dabei besteht gerade im Bereich der Infrastrukturausstattung (wie beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit) bereits heute die schwierige Aufgabe, Standorte zu reduzieren und Angebote räumlich zu bündeln. Die Chance, hier im großräumigen Zusammenhang zukünftig verstärkt Lösungen zu finden, soll im Rahmen der Entwicklungsstrategie für den gesamten Entwicklungsraum genutzt werden.

Mümmelmannsberg wurde neben „Schiffbeker Berg“ bewusst als eines von den neun Modellgebieten in acht deutschen Großstädten im Projektverbund „Zuwanderer in der Stadt“ ausgewählt, weil hier auf die aufgebauten Strukturen und Sanierungsansätze zurückgegriffen werden kann. Die aktuell aus diesem Verbundvorhaben sich ergebenden Handlungsempfehlungen sollen gezielt in die Aktive Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt/Horn einbezogen werden.

Abgeschlossene Stadterneuerungsverfahren

In den Siedlungen Sonnenland und Dringsheide wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation aus dem Hamburgischen Stadtteilentwicklungsprogramm und davor aus dem Revitalisierungsprogramm gefördert. Darunter fallen die Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden, Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen, der Betrieb von Pfortnerlogen, die Neuanlage eines zentralen Spielplatzes und einer Jugendfreizeitanlage. Insbesondere im Gebiet Sonnenland hat der Erneuerungsprozess durch die Schließung des Supermarktes und den Verfall des Zentrums einen starken Rückschlag erlitten. Gutachterlich wurde nachgewiesen, dass aufgrund des spezifischen Standorts und der vorhandenen Kaufkraft der Betrieb eines Lebensmittelmarktes nicht tragfähig ist. Alternative Nutzungskonzepte wurden bislang nicht gefunden, das Zentrum liegt zurzeit brach. Es bestehen aktuell konkrete Realisierungsansätze, das Zentrum mit einer Alten- und Pflegeeinrichtung zu bebauen und in diesem Rahmen die verbliebene Versorgung (Bäcker, Kiosk, Arzt) zu sichern.

Der insgesamt größere Bezugsraum Billstedt/Horn und zwischenräumliche Bezüge können in beiden Quartieren möglicherweise zu veränderten Perspektiven und neuen Ideen führen.

Übergreifende Themen und Projektansätze im Entwicklungsraum

Themen mit übergreifender Bedeutung

Zentrales Thema für den Entwicklungsraum Billstedt/Horn ist das Wohnen mit dem Schwerpunkt einer familienfreundlichen Ausrichtung. Die Qualität des Wohnstandortes und insbesondere seine Anziehungskraft für Familien werden dabei nicht allein durch die Anpassung und Differenzierung des vorhandenen Wohnraumangebots an heutige Lebensansprüche bestimmt. Ebenso wichtige Aspekte sind ein ansprechendes Wohnumfeld mit Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten, passende Einrichtungen und Angebote für Bildung, Qualifizierung, Kultur und Freizeit, ausreichende, attraktive und erreichbare Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote, abwechslungsreiche, gut erreichbare Naherholungsflächen. Eine gewichtige Bedeutung haben aber auch solche Gesichts-



punkte, die das Lebensgefühl bestimmen – wie der Wunsch nach spannungsfreiem und sicherem Zusammenleben und das Image des Stadtteils bei den Bewohnern selbst und in der Stadt. Diese quartiersübergreifenden Themen müssen im Rahmen des Entwicklungsprozesses aufgegriffen und bearbeitet werden.

Übergreifende Projektansätze

Im Ortsamtsbereich Billstedt gibt es neben den erkennbaren und bestehenden räumlichen Interventionsschwerpunkten und den Planungsansätzen hierfür auch bereits übergreifende Planungen, Projekte und Netzwerke zu wichtigen Themenfeldern, auf die bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes aufgebaut werden kann. Durch die Einbeziehung in eine auf den Entwicklungsraum bezogene Entwicklungsstrategie können diese wichtigen Potenziale für eine positive Entwicklung von Billstedt/Horn effektiv genutzt werden. Gleichzeitig können vorhandene Initiativen und Aktivitäten unterstützt werden. Die Initiativen, Akteure und Netzwerke müssen die kommunalpolitische Ebene über ihre Projekte umfassend informieren und aktiv einbinden.

Zu den etablierten Netzwerkstrukturen zählen:

- das Bildungsnetzwerk „Billenetz“,
- das Verbundvorhaben „Sozialräumliche Integration von Zuwanderern: Netzwerk Forschung und Praxis“,
- der „Pflege- und Entwicklungsplan Öjendorfer Park“ wie auch weitere Überlegungen für adäquate Naherholungsflächen,
- das Programm „Freiraum und Mobilität für ältere Menschen in der Stadt“,
- die aktuelle Standortstrategie für das Kombibad Billstedt der Bäderland Hamburg GmbH.

Das Billenetz

Im Billenetz haben sich über vierzig Einrichtungen aus Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort zusammengeschlossen. Beteiligt sind Schulen, Jugendeinrichtungen, Weiterbildungs- und Beschäftigungsträger sowie Stadtteilkulturzentren, Bewohnerinitiativen und Vereine. Die Schwerpunkte der Arbeit sind die Sprachförderung, die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen beim Angebot für die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler sowie die Verzahnung von Schule und Jugendhilfe mit dem Ziel, schulischen und familiären Problemen von Kindern rechtzeitig begegnen zu können. Das Billenetz wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus dem Programm „Lernende Regionen“ bis Ende 2006 gefördert.

Dieses Programm will Lernangebote machen, die sich an den Interessen und Lebensumständen der Menschen orientieren und Lernstrukturen schaffen, die auch weniger bildungsbewussten Gruppen ein lebensbegleitendes Lernen ermöglichen und ihnen damit Zukunftschancen und gesellschaftliche Teilhabe offen halten.

Die Partner des Billenetzes haben vier zentrale Projekte für das Programm erarbeitet: Die Wissensbörse, Sprachförderung, Kooperationsprojekt Schul-Kinder sowie den Arbeitskreis Schule Wirtschaft (u. a. mit der Herausgabe eines Lehrstellenatlanten).

Die durch die Arbeit des Billenetzes und seiner Projekte geschaffenen Strukturen sollen soweit erfolgreich und möglich, angebunden an die kommunale politische Willensbildung, auch über die Förderlaufzeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hinausgehend fortgeführt und in die Stadtteilentwicklung einbezogen werden.

Sozialräumliche Integration von Zuwanderern: Netzwerk Forschung und Praxis

Die Integration von Zuwanderern steht im Mittelpunkt eines bundesweiten Projektes „Zuwanderer in der Stadt“, das die Verbundpartner Schader-Stiftung, Deutscher Städtetag, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, Deutsches Institut für Urbanistik sowie Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH an der Ruhr-Universität Bochum seit 2004 gemeinsam durchführen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Tragende Säulen sind ein mit Wissenschaftlern und Praktikern besetztes Expertenforum sowie ein Praxis-Netzwerk aus acht kooperierenden Städten. Hamburg ist in Billstedt mit den Modellgebieten „Schiffbeker Berg“ und „Mümmelmansberg“ be-



teilt. Das Expertenforum hat Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik erarbeitet, die zu Beginn des Jahres 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert wurden. In den jetzt folgenden anderthalb Jahren sollen die Empfehlungen in den beteiligten acht Großstädten auf die dortigen lokalen Zusammenhänge übertragen und umgesetzt werden. Diese konkrete Projektphase soll 2006 abgeschlossen werden. Die Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik sowie die Erfahrungen aus der Projektphase in den Modellgebieten sollen zukünftig Kommunen und Wohnungsunternehmen bei der Entwicklung neuer Integrationswege unterstützen.

Öjendorfer Park / Naherholung

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat einen Pflege- und Entwicklungsplan Öjendorfer Park erstellt, der bisher nicht umgesetzt werden konnte. In der Umsetzung wird ein wichtiger Beitrag für die Aufwertung des Naherholungs- und Freizeitangebotes gesehen.

Darüber hinausgehend gibt es weitere Ansätze und Ideen, Flächen im dicht besiedelten Entwicklungsraum für die Naherholung nutzbar zu machen (wie z. B. ein Entwicklungskonzept „Pferdsport und Freiflächennutzungen“ für die Horner Rennbahn aus dem Jahr 2001 oder Überlegungen hinsichtlich einer mittel- bis langfristigen Überplanung des Altspülfeldes Kirchsteinbek)

Freiraum und Mobilität für ältere Menschen in der Stadt

Das Wohnen in einem urbanen und lebendigen Umfeld gewinnt nicht nur für jüngere, sondern auch für ältere Personen immer mehr an Attraktivität, vorausgesetzt geeignete Rahmenbedingungen sind vorhanden. Zu diesen Rahmenbedingungen gehören ein abwechslungsreich gestaltetes Wohnumfeld mit guten Versorgungsmöglichkeiten, stabile Nachbarschaften mit einer gemischten Alters- und Sozialstruktur sowie attraktive und leicht zugängliche Grünflächen mit geeigneten Angeboten an Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten. Mit zunehmendem Alter und nachlassender Mobilität erhalten das Wohnumfeld und die dort vorhandenen Infrastruktureinrichtungen und Angebote eine immer größere Bedeutung. Vor diesem Hintergrund hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der jetzigen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt den Auftrag für die Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes erteilt, bei dem die Bedürfnisse älterer Menschen im Hinblick auf die Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden sollen. In Hamburg wurden zunächst Maßnahmenkonzepte für verschiedene Modellgebiete erarbeitet, von denen eines in Billstedt liegt (Luisenhofstieg). Grundlegender Gedanke für das Modellgebiet Luisenhofstieg ist die räumliche Verknüpfung bereits vorhandener grüner Wegeverbindungen und ihre Einbindung in ein Gesamtkonzept bei gleichzeitiger Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Das hier erarbeitete Konzept wird zum Teil aus Sonderfördermitteln aktuell umgesetzt. Es beinhaltet aber auch Projekte, die der Kooperation mit weiteren Finanzpartnern bedürfen.

Kombibad Billstedt

Die Bäderland Hamburg GmbH beabsichtigt im Rahmen der Überprüfung ihrer sämtlichen Schwimmbadstandorte in Hamburg, den Standort Billstedt kurzfristig auszubauen und durch Umbaumaßnahmen sowie entsprechende Anpassung der Öffnungszeiten stärker auf die Zielgruppe der Familien auszurichten. Darüber hinausgehend bestünde die Möglichkeit, in Kooperation mit der FHH weitere familiengerechte Ergänzungsangebote an diesem Standort zu etablieren, beispielsweise eine ganzjährige – von der Badnutzung unabhängige – Öffnung des Spielbereichs oder eine Spiel- und Erlebnishalle für Kinder. Aus Sicht des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sind diese Projektideen an diesem Standort sehr gut platziert und könnten, bei angemessener Preisgestaltung für die Nutzer, ein besonderes und attraktives Angebot für Familien im Hamburger Osten darstellen. Es gab in den zurückliegenden Jahren bereits an verschiedenen anderen Standorten im Hamburger Osten intensive, aber erfolglose Überlegungen, eine Spiel- und Erlebnishalle einzurichten und zu betreiben. An diesem zentralen Standort könnten die öffentlichen und privaten Interessen durch ein gemeinsam getragenes Konzept optimal zusammengebracht werden.



Ziele und Aufgabenschwerpunkte für den Entwicklungsraum

Die Stadtteile Billstedt und Horn sollen sich zu attraktiven, familienfreundlichen Stadtteilen mit attraktiven Quartieren im Hamburger Osten entwickeln, in denen ihre Bewohnerinnen und Bewohner gerne leben, die jungen Familien eine Alternative zum Wegzug ins Umland bieten und die auch für mögliche Zuziehende Anziehungskraft entfalten.

Bei der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes ist auf folgende Aufgabenschwerpunkte und Ziele besonderes Gewicht zu legen, wobei gleichzeitig die Grundsätze und Sichtweisen des Gender Mainstreaming angemessen zu berücksichtigen sind:

Räumliche Leitidee und Stadtteilidentitäten

- Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes (Rahmenkonzept) für den Entwicklungsraum: Aufzeigen möglicher Entwicklungspotenziale, Handlungsbedarfe und Handlungsspielräume
- Konkretisierung der Interventionsschwerpunkte und Erarbeitung von kleinräumigen Handlungskonzepten in Abstimmung mit den Entwicklungszielen für den gesamten Entwicklungsraum
- Einbindung der Ergebnisse des städtebaulichen Gutachtens für ein Stadtteilzentrum Horn sowie des aktuellen Freiraumgutachtens für das Zentrum Billstedt soweit möglich
- Aufwertung von wichtigen öffentlichen Räumen und Plätzen, insbesondere U-Bahn- und Bushaltestellen
- Prüfung und Bewertung des ÖPNV-Angebots (Taktzahlen, Auslastung, Wahrnehmung bei der Bevölkerung)

Wohnen und Wohnumfeld

- Anpassung des Geschosswohnungsbestandes einschließlich des Wohnumfeldes – insbesondere in den Interventionsschwerpunkten – an moderne Ansprüche gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen
- Neubau von Wohnungen in den Quartieren (Verdichtung) dort, wo Neubauten der Verbesserung der städtebaulichen Situation dienen und bisher nicht vorhandene Wohnungsangebote schaffen
- Entwicklung von Flächen für den Bau von preiswerten Einfamilienhäusern (Reihen-, Doppel- und ggf. freistehende Einfamilienhäuser) zur Erweiterung des Angebotes an familienfreundlichen Wohnformen

Nahversorgung, Einzelhandel und lokale Ökonomie

- Untersuchung der Entwicklungsmöglichkeiten des Billstedt-Centers sowie der vorhandenen Nahversorgungszentren (z. B. Legiencenter, Sonnenland, Kaltenbergen), Entwicklung von Handlungskonzepten
- Unterstützung der lokalen Wirtschaft mit gezielter Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und des Einzelhandels über Wissenstransfer, durch Förderung und Beratung u. a. bei der Bildung von Netzwerken und Kooperationen
- Gezielte Erschließung bestehender Förderangebote für ansässige Gewerbetreibende oder potenzielle Existenzgründer

Naherholung

- Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen zur Nutzung für Freizeit- und Erholungszwecke, z. B.
 - im Nord-Osten: Entwicklung des Öjendorfer Parks auf Basis des vorliegenden „Pflege und Entwicklungsplans Öjendorfer Park“



- im Nord-Westen: Überprüfung von Entwicklungsoptionen der Horner Rennbahn: (Stadtteilpark mit Freiluftkino vs. kommerzielle überörtlich bedeutsame Sportstätte) im Zusammenhang mit den Empfehlungen des städtebaulichen Gutachtens für ein Stadtteilzentrum Horn
- (- evtl. südlich angrenzend: Überplanung des Altspülfeldes Kirchsteinbek als mittel- bis langfristige Perspektive, direkt südlich angrenzende Flächen für Freizeitnutzung zugänglich zu machen)
- Verbesserung der Anbindung des östlichen Stadtrandes an die landwirtschaftlich geprägten Flächen und an die Boberger Niederung (z. B. durch zusätzliche Rad- und Wanderwege)
- Aufgreifen der Handlungsempfehlungen für das Modellgebiet „Luisenhofstieg“ im Rahmen des Projektes „Freiraum und Mobilität für ältere Menschen in der Stadt“ und Unterstützung der Umsetzung einzelner wichtiger Maßnahmen (z. B. Grünfläche Luisenhofstieg oder übergeordnete Wegeverbindung zum Öjendorfer Park)

Bildung, Qualifizierung, Kultur und Freizeit

- Erarbeitung und Realisierung von Handlungskonzepten
 - zur weiteren Schulentwicklung im Entwicklungsraum
 - für die Kinder- und Jugendarbeit
 - zur Berufsorientierung, Ausbildung und Qualifizierung
 - zur Gesundheitsförderung
- Qualitative Sicherung erreichbarer Infrastrukturangebote – auch durch Vernetzung (z. B. durch die Entwicklung von Quartiersschulen als Zentren sozialer und kultureller Aktivitäten, auch Senioreneinrichtungen)
- Konzeptionierung und Überprüfung einer Spiel- und Erlebnishalle in Verbindung mit der Standortoptimierung des Kombibads
- Kooperation mit aktiven Trägern aus dem Bereich der Arbeitsmarktpolitik wie z. B. Beschäftigung und Bildung mit dem Ziel, Tätigkeiten und Angebote für Aktiv-Jobs vor Ort zu organisieren bzw. zu vermitteln und sie in den Prozess oder in Projekte einzubeziehen wie beispielsweise bei der Betreuung von Kinderspielplätzen
- Kooperation mit im Stadtteil arbeitenden Institutionen (Sportvereine, Kirchen, freie Träger), Unterstützung von Angeboten dieser Institutionen

Zusammenleben und Integration

- Erarbeitung und Umsetzung von Handlungskonzepten
 - zur Sprachförderung
 - für den Ausbau und die Förderung von Begegnung
 - für den Abbau von kulturell und religiös bestimmten negativen Verhaltensmustern unter Einbeziehung der Ergebnisse des Verbundvorhabens „Sozialräumliche Integration von Zuwanderern: Netzwerk Forschung und Praxis“
- Erarbeitung eines auf den Entwicklungsraum bezogenen Handlungskonzeptes zur Gewaltprävention (insbesondere für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche)
- Förderung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität insbesondere für Familien und deren Kinder
- Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit im öffentlichen Raum
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Jugendliche im öffentlichen Raum im Zusammenhang mit der entsprechenden aktuellen Hamburg weiten Initiative

Die ersten zwei Jahre – Einstiegsphase

Organisation eines kooperativen Verfahrens

Für die Entwicklungsziele und die Umsetzungsstrategie soll eine breite Akzeptanz bei der Bevölkerung, bei lokalen Akteuren, bei der Wohnungswirtschaft und den Gewerbetreibenden erreicht werden. Darüber hinaus soll bürgerschaftliches Engagement angeregt und unterstützt werden. Es soll das Interesse geweckt werden, sich im Prozess zu engagieren und einzelne Projekte zu unterstützen. Mit der Akzeptanz vor Ort, mit dem Aufbau von Strukturen und Netzwerken sowie mit privatem Engagement – durch Privatpersonen wie auch durch Firmen oder Stiftungen – können Aufwertung und Stabilisierung des Entwicklungsraumes dauerhaft gestützt werden.

Zunächst sollen unter Beteiligung wichtiger Schlüsselpersonen aus dem Entwicklungsraum, insbesondere Vertreter lokaler Akteure, der Bürgerinnen und Bürger, der Fachressorts, des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Ortspolitik umsetzungsorientierte Entwicklungsansätze für den Entwicklungsraum zu den relevanten Themenbereichen formuliert werden. Parallel hierzu sollen Handlungskonzepte für die bereits erkennbaren Interventionsschwerpunkte erarbeitet und erste impulsgebende Projekte gestartet bzw. realisiert werden.

Die Durchführung der Verfahren im Programm „Aktive Stadtteilentwicklung“ liegt grundsätzlich in der Hand des zuständigen Bezirksamtes. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte organisiert seit Anfang 2006 den folgend beschriebenen Einstieg in den Entwicklungsprozess (telefonische Rückfragen unter 040 / 42854 – 0, siehe auch www.hamburg-mitte.de). Die Vorbereitung und Durchführung der Zukunftskonferenz und die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes wird dabei an private Auftragnehmer über Ausschreibungsverfahren des Bezirksamtes Hamburg-Mitte vergeben. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt unterstützt das Bezirksamt soweit möglich.

Begleitend wird eine übergreifende Steuerungsgruppe unter der Leitung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie Vertretern der beteiligten Fachbehörden eingerichtet. Die Steuerungsgruppe soll die Vorbereitung und Durchführung der Zukunftskonferenz einschließlich der Arbeit in Arbeitsgruppen begleiten. Über die Steuerungsgruppe soll eine aktive Mitwirkung an der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes sichergestellt werden. Neben den Ämtern der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt haben insbesondere die Behörde für Wirtschaft und Arbeit, die Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, die Behörde für Inneres und die Finanzbehörde ihr Interesse an einer aktiven Mitwirkung am Entwicklungsprozess in Billstedt/Horn bereits explizit bekundet.

„Zukunftskonferenz Billstedt/Horn“ als Auftakt

Der Einstieg in den Entwicklungsprozess erfolgt durch eine „Zukunftskonferenz Billstedt/Horn“. Die jeweils relevanten Schlüsselpersonen der Fachressorts, des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, der Wohnungswirtschaft, der Privatwirtschaft, weiterer lokaler Akteure, der Ortspolitik und der Bürgerinnen und Bürger sollen in themenbezogenen Arbeitsgruppen Zukunftsvisionen erarbeiten.

Diese Zukunftskonferenz soll mit einer öffentlichen (zweitägigen) Auftaktveranstaltung starten. Die hier gewonnenen Anregungen und erste Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen anschließend in weiteren Sitzungen konkretisiert und dokumentiert werden. In den Arbeitsgruppen arbeiten Bürgerinnen und Bürger, Vertreter der Fachbehörden und des Bezirksamtes sowie Vertreter von Verbänden, Trägern, Einrichtungen im Stadtteil zusammen. Die Dokumentation dieser Ergebnisse ist die wesentliche Grundlage für die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes.

Eine Arbeitsgruppe soll sich mit dem Entwurf einer Beteiligungsstruktur (Bürgerforum Billstedt/Horn) befassen. Nachfolgend wird die Grobstruktur der weiteren Arbeitsgruppen skizziert.



Die aufgeführten Themen, die genannten Mitglieder sowie die Organisation von Schnittstellen werden im Rahmen der Vorbereitung der Zukunftskonferenz überprüft. Sie sollten auch im weiteren Verfahren diskutiert werden. Grundsätzlich sollen die Arbeitsgruppen für engagierte Mitarbeit offen sein. Bewohnerinnen und Bewohner sollen in allen Arbeitsgruppen mitarbeiten und sind daher nicht aufgeführt. Ziel ist auch eine Mitarbeit von Ortspolitikern in jeder Arbeitsgruppe.

- **Räumliche Leitidee und Stadtteilidentitäten**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Mitarbeiter der Büros, die planerisch tätig waren (Planungen für die Zentren Horn und Billstedt, Voruntersuchungen für den Entwicklungsraum), Handelskammer, Handwerkskammer, Vertreter des lokalen Handels und Gewerbes
- **Wohnen und Wohnumfeld**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Wohnungsunternehmen, Mietervertretungen
- **Nahversorgung, Einzelhandel und lokale Ökonomie**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Handelskammer, Handwerkskammer, Vertreter: lokaler Handel und Gewerbe
- **Naherholung**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V.
- **Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Bildung und Sport, Behörde für Soziales und Familie, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Schulen, Vereine, eAktivoli, Beschäftigungsträger
- **Kultur und Freizeit**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Bildung und Sport, Kulturbehörde, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Vereine, Bäderland GmbH, freie Träger (insb. Rauhes Haus, Kulturpalast, Jugendeinrichtungen, Senioreneinrichtungen)
- **Zusammenleben und Integration**
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Behörde für Soziales und Familie, Behörde für Bildung und Sport, Kulturbehörde, Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Wohnungsunternehmen, Vertreter des Verbundvorhabens „Integration von Zuwanderern“, Schulen, Polizei, Vertreter von Migrantenorganisationen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V., Vertreter des Integrationsbeirates.

Entwicklungskonzept und Impulsprojekte

Die Erarbeitung des Gesamtkonzeptes soll auf der Zukunftskonferenz aufbauen und diesen kooperativen Prozess fortsetzen. Die Kooperationspartner sollen weiter gezielt und strukturiert eingebunden werden. Bereits vorhandene Netzwerke, Arbeitsstrukturen und laufende Planungsverfahren sind durch ein gutes Schnittstellenmanagement mit dem Gesamtprozess zu verknüpfen. Das gilt ebenso für weitere Arbeits- und Beteiligungsstrukturen, die ggf. auf lokaler Ebene in den neuen Interventionsbereichen zu bilden sein werden.

Auf der Grundlage der vorhandenen Qualitäten und Potenziale soll eine Perspektive bzw. eine räumliche Leitidee für den Entwicklungsraum Billstedt/Horn entwickelt werden. Gleichzeitig muss die Balance gefunden werden zwischen übergreifenden, großräumigen Zielsetzungen und lokalen Zielen und Handlungserfordernissen in den einzelnen Interventionschwerpunkten.



Das Entwicklungskonzept soll neben den Entwicklungszielen, Handlungsfeldern, Schwerpunktsetzungen und Maßnahmen einen Vorschlag für das weitere Verfahren und eine Abschätzung der für den weiteren Entwicklungsprozess erforderlichen öffentlichen Mittel aus den jeweiligen Fachressorts enthalten.

Der Entwicklungsraum Billstedt/Horn wurde mit seiner Aufnahme als Fördergebiet der Aktiven Stadtteilentwicklung zugleich nach § 171e BauGB „als Gebiet, in dem städtebauliche Maßnahmen der Sozialen Stadt durchgeführt werden sollen“ festgelegt, was u. a. den Einsatz flankierender Programme des Bundes ermöglicht.

Um das Interesse für den Entwicklungsprozess zu wecken und über einen längeren Zeitraum hinweg lebendig zu halten, sollen bereits während der Konzeptionierungsphase soweit möglich erste Impulsprojekte entwickelt und realisiert werden. Aus den bisherigen Planungen und Arbeiten im Entwicklungsraum kommen dafür die Realisierung der Jugend- und Freizeithalle Jenkelweg, die Konkretisierung und Umsetzung einer Spiel- und Erlebnishalle am Freibadstandort sowie Gestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen am Luisenhofstiege / Schleemer Bach in Frage. Weitere geeignete Projekte und Maßnahmen können sich durch bereits vom Bezirksamt beauftragte Gutachten und Planungen, aus der Arbeit in den laufenden Stadterneuerungsverfahren oder auch aus der Arbeit des „Projektverbundes Zuwanderer in der Stadt“ ergeben.

Wie viel Geld wird eingesetzt?

Für die zweijährige Einstiegsphase – Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes, Organisation von Beteiligungsstrukturen, Umsetzung erster Projekte – wurden 3 Mio. Euro veranschlagt. Erst am Ende dieser Phase wird eine ungefähre Aussage über die Gesamtkosten des Entwicklungsprozesses möglich sein.

Es ist beabsichtigt, für den Entwicklungsraum Billstedt/Horn einen Verfügungsfonds mit zunächst 20.000 Euro jährlich als flexibles Instrument für die Realisierung kleiner, in sich abgeschlossener und für das Stadtteilleben sinnvoller Projekte einzurichten. Über die Projekte und die Vergabe der Mittel aus diesem Fonds sollen die Arbeitsgruppen der Zukunftskonferenz und später das zu bildende Bürgerforum entscheiden. Mit der Einrichtung des Verfügungsfonds zu einem möglichst frühen Stadium des Verfahrens soll die Organisation der Beteiligungsstrukturen und das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner und die Bereitschaft zur Mitarbeit gefördert werden. Angesichts der Größe des Entwicklungsraums soll optional eine bedarfsgerechte Erhöhung für den weiteren Verlauf des Entwicklungsverfahrens ins Auge gefasst werden.

Nach der Einstiegsphase – Wie geht es weiter?

Die in der Einstiegsphase angeschobenen Entwicklungen werden sich über einen mehrjährigen Förderzeitraum erstrecken. Die aus heutiger Sicht bekannten und genannten Entwicklungsschwerpunkte und Projektansätze lassen aber noch keine genauere Kalkulation des erforderlichen Zeitrahmens, der erforderlichen Maßnahmen und Priorisierungen und der einzusetzenden Mittel zu. Es ist daher vorgesehen, das abgestimmte Entwicklungskonzept als Grundlage für eine zweite Senatsdrucksache heranzuziehen, mit der die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt den Senat zwei Jahre nach Einstieg in den Entwicklungsprozess über das Gesamtprogramm, die Gesamtkosten und deren Finanzierbarkeit sowie den Stand des Verfahrens und das weitere Vorgehen informieren wird.